

Annemarie Volling - Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL)

Ein herzliches Moin Moin – hier heute in Hamburg! Schön, dass sich so viele Menschen auf den Weg gemacht haben! Danke an die Initiatoren und Organisatoren. Danke für die Einladung.

Ich (Annemarie Volling) spreche für die Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL).

Die AbL ist die Interessenvertretung kleiner und mittlerer landwirtschaftlicher Betriebe, die sowohl ökologisch, als auch konventionell wirtschaften. Uns liegt eine vernünftige, regionale, ressourcenschonende, tier- und menschengerechte Landwirtschaft am Herzen, die weltweit Ernährungssouveränität ermöglicht.

Ich berate die Gentechnikfreien Regionen in Deutschland (GFR) und bin Sprecherin im Bündnis für gentechnikfreie Landwirtschaft Niedersachsen, Bremen und Hamburg.

Seit Ende der 90-er Jahre kämpft die AbL mit anderen wichtigen gesellschaftlichen Gruppen gegen die Risikotechnologie Gentechnik. Damals sollte ein gentechnisch verändertes Rinderwachstumshormon (rBST) in Europa eingeführt werden. Das ist bis heute nicht geschehen!

Seit 1996 werden – angefangen in den USA und Kanada – gentechnisch veränderte (GV) Pflanzen angebaut. Mittlerweile auf 175 Mio. Hektar – sagt die Industrie. Dazu muss man wissen, dass nur vier Pflanzen großflächig gentechnisch verändert angebaut werden – 80 % des Gentechnik-Anbaus findet in Nord- und Südamerika statt. Hauptsächlich wird GV-Soja und Mais angebaut, viel weniger Baumwolle und Raps. Der größte Teil der GV-Pflanzen landet im Futtertrog.

Viel wurde von der Gentechnik-Industrie versprochen. Bislang haben die GV-Pflanzen aber nur zwei Eigenschaften:

- Eine Resistenz gegen Spritzmittel, v.a. Glyphosat/Roundup (> 80% der Pflanzen!)
- oder sie produzieren selber ein Insektengift

Aber es zeigt sich, **das System funktioniert nicht**. Immer mehr resistente Unkräuter entwickeln sich, aber auch resistente Schädlinge. Als Lösung bringt die Industrie GV-Pflanzen auf den Markt, die mehr Spritzmittel vertragen oder mehrere Insektengifte produzieren. Das ist ein Aufrüsten auf dem Acker und gut für die Kassen der Chemieindustrie. Aber keine Lösung für die amerikanischen Landwirte, die in manchen Regionen wieder mit Hacken auf das Feld müssen.

Und wenn ich sage 175 Mio. ha, dann könnte man meinen es sei die ganze Welt. Nein! Es sind 3,5 % der weltweiten Ackerfläche, d.h. 96,5 % sind noch gentechnikfrei – also haben wir viel zu verteidigen!

Auch in Europa und Deutschland sollte Gentechnik einziehen.

Nach Wunsch der Monsanto-Chefin sollte schon im Jahre 2010 nur noch ihr MON 810 Mais wachsen. Da haben wir Ihnen kräftig in die Suppe gespuckt, das Gegenteil ist der Fall. Seit 2009 ist der Anbau von MON 810 in Deutschland – wie auch in 8 weiteren EU-Staaten - verboten.

Auch die GV-Stärkekartoffel von der BASF sollte hier wachsen. Die hat es sogar in den damaligen Koalitionsvertrag geschafft. Aber Amflora war ein Flopp und 2012 hat sich die BASF mit ihrer Kartoffel vom Acker gemacht!

Ende der 90-er Jahre hat der damalige Monsanto-Chef Shapiro gegenüber der Zeit gesagt: „Wir wollen die Lebensmittelerzeugung in den Griff bekommen – vom Acker bis zum Teller.“ Vom Saatgut, über Anbau, Verarbeitung, Handel bis zum Teller des Verbrauchers! **Aber warum sollten wir es zulassen, dass 6 multinationale Konzerne – Monsanto, Pioneer, BASF, Bayer, Syngenta und die KWS – bestimmen, wie in Zukunft unsere Lebensmittel erzeugt werden – mit uns nicht!**

Was haben wir getan?

- Viele, viele Veranstaltungen, gerade auf dem Lande, um Bäuerinnen und Bauern zu informieren.
- Bäuerinnen und Bauern haben über 200 Gentechnikfreie Regionen (GFR) gegründet, um ein Zeichen zu setzen für die gentechnikfreie Landwirtschaft
- Viele Kommunen haben sich gentechnikfrei erklärt.
- Viele Bündnisse haben sich gegründet, wie beispielsweise auch hier die „gentechnikfreie Metropolregion HH“, die seit über 5 Jahren sehr aktiv ist und Hamburg gentechnikfrei hält!

Das Alles ist gut, aber kein Grund zum Ausruhen. **Die Gentechnik-Industrie will weiter auf europäische Äcker!**

Im Juni 2014 haben die EU-Umweltminister beschlossen, dass die **Mitgliedstaaten mehr Möglichkeit bekommen sollen, den Anbau von GV-Pflanzen national zu verbieten**. Klingt erst mal gut... Aber man muss genau hinschauen, was im derzeitigen Vorschlag steht, der in den nächsten Wochen beraten und beschlossen werden soll.

Da steht doch tatsächlich drin, dass multinationale Gentechnik-Konzerne auf Augenhöhe mit den Regierungen der Mitgliedsstaaten (mittels der Kommission) über die nationalen Verbote entscheiden können!

Das ist ungeheuerlich. Mitgliedstaaten sollen, wenn sie den Anbau verbieten wollen, die Konzerne konsultieren, die dann ohne Begründung „ja“ oder „nein“ sagen können. Das soll in einem Gesetzestext stehen!

Für uns ist das ein **bitterer Vorgeschmack auf TTIP und CETA** – und die Passage muss komplett gestrichen werden, statt den Konzernen den roten Teppich auszurollen!

Auch über CETA und TTIP wollen die multinationalen Agrarkonzerne das gentechnikfreie Europa knacken.

Unser Kennzeichnungssystem für Gentechnik im Lebens- und Futtermittel ist ihnen ein Dorn im Auge und sollte abgeschafft werden. Auch unsere Nulltoleranz für nicht zugelassene GV-Pflanzen schmälert ihre Exportvolumina. Unser Zulassungssystem ist ihnen viel zu langsam und zu restriktiv. Sie wollen schnellere Zulassung, am besten zeitgleich mit den USA.

Auch unser hart erstrittenes Vorsorgeprinzip und Risikomanagement stören den freien Warenverkehr und sind ein Handelshemmnis. Nationale Anbauverbote, über die in der EU ja gerade verhandelt werden, finden sie unwissenschaftlich. Das alles steht auf dem Spiel!

Und selbst wenn es am Ende nicht explizit in den Vertragstexten steht, kann es über Investor-Staatsschiedsgerichte oder regulatorische Kooperationen durchgedrückt werden.

Für uns ist klar: CETA darf nicht unterschrieben werden und TTIP muss gestoppt werden!

Gestern sind wir mit einem **Trecker vor die SPD-Zentrale in Hannover** gefahren, dort wo MdEP Bernd Lange und MdB Matthias Miersch ihr Büro haben. Wir haben ihnen faule CETA und TTIP-Äpfel vorbeigebracht, damit sie nicht auf faule Abkommen hereinfallen.

Die gentechnisch kritische Bewegung hat über Jahrzehnte bewiesen, dass nicht die Konzernmillionen entscheiden dürfen, über die Zukunft unserer Lebensgrundlagen, sondern die Zivilgesellschaft!

Deshalb stehen wir als AbL und als gentechnisch kritische Bewegung fest an der Seite der Bewegung gegen CETA und TTIP.

Für einen fairen Handel weltweit – statt Freihandel für Konzerne!

Danke!